

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

[1. Sandkrug. Forts.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

blieb im Besitze der gräflichen Familie, bis es 1690 der kriegerischen Unruhen wegen nach Kopenhagen geschafft wurde, wo es sich noch im Schlosse Rosenborg befindet. Ein Abguß ist im Kunstgewerbemuseum zu Oldenburg. Nach dem naiven Volksglauben aber war jene Jungfrau die Fehmöhne, die Königin der Erdmännchen, welche im Innern des Berges hausen und so gerne mit den Menschen verkehren möchte. Auch der Ristenberg ist ein sagenreicher Platz. In ihm liegt eine Kiste mit Gold und anderen Schätzen begraben.

b. Das Barneführerholz.

Das *Barneführerholz ist ein längs der Hunte sich hinziehender Staatsforst, meist Laubholz. Im forstmäßigen Betriebe sind die meisten Bäume gefällt und hervorragende Exemplare giebt es nicht. Doch ist das Holz reich an hübschen Partien. Die Hunte schlängelt sich in zahlreichen Windungen an dem Forste hin, trotzdem viele Krümmungen begradigt sind und das gegenüber liegende Ufer eröffnet Blicke auf das Dörfchen Sannum. Mitten im Holze liegt eine ausgedehnte, mit Rieselanlagen versehene Wiese, auf welcher nicht selten Rehe sich zeigen. An einem über der Wiese leicht ansteigenden Abhange steht die Jagdhütte, von Laub- und Nadelbäumen allerlei Art umgeben, mehrere Bänke gewähren Ruhegelegenheit mit anmutigen Ausichten. Im Süden der Wiese liegt der Dachsberg, eine Anhöhe, von welcher der Blick auf die walddumkränzte Wiese allerdings verwachsen ist, doch wird beabsichtigt, etwas zu lichten. Der Name des Holzes kommt von der adeligen Familie Berneführ (Brennfeuer), welche dies Holz als ein Zubehör der Burg Westerburg im 15. Jahrhundert von dem Grafen von Oldenburg in Pfandbesitz empfing und längere Zeit behielt.

Der Besuch des Holzes ist im letzten Sommer dadurch sehr erleichtert gewesen, daß der Morgen- und der Nachmittagszug von Oldenburg nach Osnabrück auf Antrag im Holze halten. Fahrkarten sind bis Huntelosen zu lösen. Man geht durch das kleine Thor östlich vom Bahndamme in den Wald und gelangt dann in den als Ausschlußholzung erhaltenen Teil, der mit Anlagen versehen ist und einzelne schöne Eichen und Buchen aufweist. Man hält sich l. und

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge.

über
osen
St.
sen.

ne,
ten
tige
rts.
i h e
ur-
ant
rts-
ts

den
die
ha
und
jose
rts.
aus
von
for
eld.
in
des
ert.
em
uzt
er-
den
tte.
zes
auf



kommt dann r. über den Damm in den Wiesen zur Hütte, vielleicht 10. Der Holzwärter Duhme hält in seiner bereits genannten Wohnung am Wege vom Sandkrug nach dem Holze Wirtschaft und ist Sonntagß nachmittags gewöhnlich in der Hütte anwesend, sonst auf Bestellung.

Den Weg vom Sandkrug nach dem Holze findet man, wenn man vom ersteren in der Richtung Hatten zum zweiten Kreuzwege geht 9, dann r. und im wesentlichen immer geradeaus, zuerst noch die Ofenberge l., dann über die Heide bis zur Holzwärterwohnung r. 35. Von hier wie unter Ofenberge angegeben. Im ganzen ungefähr 50 M. Auch den Umweg über die Hohewand und den Ristenberg s. daselbst, 1½—2 St.

Von der Jagdhütte zum Sandkrug geht man den Weg nördlich zur Holzwärterwohnung, dann l. den Hauptweg bis zum Wege von Hatten nach dem Sandkrug und dann l. zum letzteren. Will man über den Ristenberg und die Hohewand, so geht man von der Holzwärterwohnung l. und dann die zweite Schneise r. zum Ristenberge hinauf, der sich durch das Gerüst kenntlich macht. Dann den Weg an der entgegengesetzten Seite hinunter, den öffentlichen Weg l., die erste Schneise r. und dann l. an der Hohenwand entlang zum Sandkrug.

Das Barnesführer Holz selbst bietet hübsche Spaziergänge. In der Nähe der Hütte die stärkste Douglasfichte Deutschlands und andere exotische Holzarten.

Zum Dachsberge geht man von der Hütte den Fußweg östlich von der Wiese nach Süden. Gleich l. ist die Baumschule und dann geht man r. auf dem Damme in der Mitte der Wiese, bis man wieder in das Holz gelangt, hier gleich r. den Fußweg am Dachsberge hin. So lange hier oben nicht eine Lichtung durchgeschlagen ist, verlohnt das Hinaufsteigen nicht mehr. Man geht den unteren Fußweg nun weiter nach W., bis man auf einen grünen Fahrweg gelangt, auf dem man r. zur Hütte zurück und l. nach Hüntlosen geht.

Der Weg von der Hütte nach Hüntlosen ist sehr lohnend. Wir gehen von der Hütte westlich den Damm durch die Wiesen, der auch zur Eisenbahn führt. Nach 5 den Weg l. in das Holz immer geradeaus. Nach 8 geht ein Weg r. ab, der insofern besonders hübsch ist, als er stets an der Hunte entlang mit Ausblicken auf Sannum weiter führt. Wir schwenken auf demselben l. herum. Nach 16 vereinigt sich der von dem Dachsberg kommende Weg mit unserem Wege. Nach ferneren 6 geht r. ein Weg auf einem kleinen Deiche ab, den man durch das Gehölz verfolgt, bis man nach 12 aus dem Walde austritt. L. der Zuwässerungskanal für die Wiesen bei der Hütte, r. die Hunte. Man geht den Abfuhrweg südlich herunter, die Hunte bleibt r., bis man auf den Weg von Sandhatten nach

b. Vom Bahnhof Huntlosen über Dehland nach dem Barneführerholze über den Ristenberg durch die Dfenberge nach Sandkrug.

3½ bis 4½ Stunden. Vom Bahnhof durch das Dorf Huntlosen an der Molkerei vorbei in 25 M. (die Telephonleitung von Huntlosen nach Gatten dient als Wegweiser, der Weg wird demnächst gepflastert) zur Dehlandsbrücke, über die Gunte gleich jenseits der der Brücke l. die Gunte hinab bis zum Bewässerungskanal vor dem Barneführerholz 16, ins Gehölz den Kanal r. entlang bis zum Stege 5, über diesen l. durch herrliche Buchen bis zur Querschneise 6, l. über den Kanal an die Gunte 3, weiter wo nach 3 r. der Fußweg zum Dachsberg führt oder geradeaus an die Gunte 7, den Fahrweg, der zweimal Blicke auf die Gunte freiläßt, weiter bis zum Urwald, der der Jagdhütte gegenüber liegt.

Man hat auf diesem Wege das hübsche Dörfchen Huntlosen, passiert einen nicht unbeträchtlichen Teil der Huntloser-Sandhatter Berieselungsanlagen und durchwandert das Barneführerholz fast seiner ganzen Länge nach. Die Gunte und ihre vielen toten Arme greifen wirksam in die Landschaft ein.

Die **Berieselungsanlagen** zwischen Huntlosen, Sannum und Sandhatten bilden einen Teil der nach dem Plane des Ökonomierats Vincent vom J. 1869 in dem Huntethale von Glane abwärts bis Oldenburg ausgeführten Gesamtanlage, welche in 4 Hauptgruppen verteilt zusammen 1962 ha umfaßt. Von Schohusen abwärts bis zum Barneführerholze erstreckt sich in 6,5 km Länge die für uns wesentliche II. Genossenschaft mit 307 ha, die in den Jahren 1873 bis 75 die gemeinschaftlichen Anlagen der Schleusen und Zuleiter und darauf in kunstvollem Rückenbau das Wiesenterrain der einzelnen Genossen fertig stellte. Ihre Anlagekosten haben die Höhe von 282 000 M erreicht. Bei der Dehlandsbrücke befindet sich die Wohnung des Wiesenbauers (Reinbergs Wirtshaus), dem die technische Leitung zufällt. Die Hauptschleuse in der Gunte, die das Wasser bis zu der zur Beherrschung des Rieselgebietes erforderlichen Höhe aufstaut, erreicht man von hier aufwärts in 10 M.

c. Von Huntlosen nach Dstrittrum und Dötlingen.

Einen sehr lohnenden Ausflug macht man von Huntlosen nach Dstrittrum. Von Station Huntlosen durch das Dorf der Telephonleitung folgend bis zur Molkerei, dann r. den Hauptweg nach Wildeshausen bis zur Abzweigung des Weges nach Westrittrum